Kanton Bern
Canton de Berne

Good Practice - Filme

Gute Beispiele aus Schule und Unterricht im Kanton Bern im Rahmen des Pädagogischen Dialogs








11/2026

Inhaltsverzeichnis

Pädagogischer Dialog mit Good Practice 4

1. Good Practice 2026 4
1.1 Heldentraining - das Miteinander üben 4
1.2 Offene Klassen – auf verschiedenste Arten 5
1.3 Logopädie im integrativen Setting 5
1.4 Schul-Inseln – Zusätzliches Förder- und Entlastungsangebot 6
1.5 4K und Verschmelzung von Allgemeinbildung mit Berufskunde 6
1.6 Alterna - Alternativer Lernort 7

2. Filme zur MINT-Förderung 7
2.1 Forschen mit MINT mobil 7
2.2 Lust am Forschen - (fast) ohne Limit 8
2.3 Unternehmen MINT-Förderung 8
2.4 MINT-Interessenförderung im Freispiel 9
2.5 Entdecken und Experimentieren mit Strom 9

3. Filme zum Sprachenlernen 10
3.1 Zweisprachig an der FMS 10
3.2 Deux Im Park – Zweisprachiges Sommerlager 10
3.3 Zweisprachiges interaktives Glossar 11
3.4 Alltag als Übungsfeld nutzen 11
3.5 Filière Bilingue - natürlich zweisprachig 12
3.6 Deux Im Schnee - bilinguales Sportlager 12
3.7 Ressourcen in der Gemeinde nutzen! (Cours de Conversation) 13
3.8 Zweisprachige Berufswahl 13
3.9 Leseförderung in der Volksschule 14
3.10 Mehr Sprache(n) für alle 14

4. Filme zum Schulalltag 15
4.1 HausWirtschaft im Wandel 15
4.2 Gemeinsam starten - individuell 15

5. Filme zur Medienbildung 16
5.1 Kollaboration und Flexibilität mit myEDU 16
5.2 Erweiterter Fernunterricht 16
5.3 Auf dem Weg der digitalen Transformation 17
5.4 Bewährtes Wissen mit neuer Technologie 17
5.5 Analog und digital – ein Zusammenspiel 18
5.6 Ressource Lernende nutzen (Mediencoaches) 18
5.7 Berufseinstieg - dual, digital und integrierend 19
5.8 Informatikpraktikum – praktisch und verbindend 19

6. Filme zum Umgang mit Vielfalt 20
6.1 Willkommen in der Volksschule im Kanton Bern 20
6.2 Besseres Schulklima dank Umorganisation – grosse Klasse! 20
6.3 LernZEIT statt Hausaufgaben 21
6.4 Heimat auf Zeit 21
6.5 Raum für Eigenverantwortung 22
6.6 Hilfen für Orientierung und Integration 22

7. Filme zum altersdurchmischten Lernen und Peertutoring 23
7.1 Zyklusübergreifende Verantwortung 23
7.2 Das Alter hat kein Gewicht 23
7.3 Reflexionsgespräche im Zweierteam 24
7.4 Schülerinnen und Schüler unterrichten Schüler und Schülerinnen 24
7.5 Lernen lernen 25
7.6 Cycle élémentaire - durchlässige Eingangsstufe 25
7.7 Unterschiedliches Alter, gemeinsames Entdecken 26

8. Filme zum Übertritt in die Sekundarstufe II ... 26
8.1 Projekt Conta1ner – Schnupperlehren auf dem Pausenplatz ... 26
8.2 Durch Praktika leichter lernen und entscheiden ... 27
8.3 Beruflich orientiert Lernen ... 27
8.4 Orientierung im Übertritt ... 28
8.5 Mehr Potenzial dank starker Basis ... 28
8.6 Flexibilisierung 9. Schuljahr - Ausstieg zum Einstieg ... 29

9. Trainieren von überfachlichen Kompetenzen ... 29
9.1 SEEL – Soziales, emotionales und ethisches Lernen ... 29
9.2 Spielend lernen ... 30
9.3 Potenzialentfaltung im Kindergarten ... 30
9.4 Persönlichkeitsbildung als Schulfach ... 31
9.5 Fragt doch uns! - Mit Kindern und Jugendlichen im Dialog ... 31
9.6 Synergien zwischen Klassen nutzen ... 32

10. Unterricht draussen ... 32
10.1 Lernort Schulgarten ... 32
10.2 Nachhaltiges Naturerlebnis ... 33
10.3 Unterricht draussen ... 33

11. Kooperationen ... 34
11.1 Kulinarisches für Generationen im WAH («Wirtschaft, Arbeit, Haushalt») ... 34
11.2 Kreativ im Quartier ... 34
11.3 Jedem Kind (s)ein Instrument ... 35
11.4 Wettbewerb als roter Ausbildungsfaden ... 35

12. Elternarbeit ... 36
12.1 Bei den Wurzeln starten ... 36
12.2 Treffpunkt Elterncafé ... 36
12.3 Eltern integrieren - Eltern gestalten mit ... 37

13. Selbstorganisiertes Lernen und Lernlandschaften ... 37
13.1 Neubau mit Lernlandschaften für alle Niveaus ... 37
13.2 Flexibel im Lernen und Unterrichten ... 38
13.3 IVE als Teil des selbst organisierten Lernens (SOL) ... 38
13.4 Wie SOLIte Schule sein? ... 39
13.5 Bewegungsanregende Lernlandschaft ... 39
13.6 Umgebung fürs eigenständige und spielende Lernen ... 40

14. Beurteilung ... 40
14.1 Lerngruppen- und Standortgespräch mit Kind im Mittelpunkt ... 40
14.2 Coachinggespräche mit Selfie ... 41

15. Schulergänzende Angebote und einfache sonderpädagogische Massnahmen ... 41
15.1 Tagesschule: Lebensraum für Kinder aus aller Welt ... 41

Pädagogischer Dialog mit Good Practice

In der vorliegenden Broschüre finden Sie alle Filme, welche seit 2015 im Rahmen des Pädagogischen Dialogs realisiert wurden. Dank QR-Codes gelangen Sie direkt zu den Filmen. Die Good Practice – Filme dokumentieren Konzepte, Projekte und Vorhaben aller Art, welche im Kanton Bern realisiert wurden. Gute Praxis aus Schule und Unterricht soll so bekannt gemacht werden und Lehrpersonen sowie Schulleitende für ihre eigene Tätigkeit inspirieren. Auf der Webseite www.be.ch/goodpractice können die Filme nach Themen geordnet jederzeit aufgerufen werden.

1. Good Practice 2026

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat auch in diesem Jahr gute Beispiele aus Schule und Unterricht filmisch dokumentiert. Die Filme sind auf allen Schulstufen und in allen Regionen des Kantons Bern entstanden. Die Filme im Rahmen des Pädagogischen Dialogs sollen Lehrpersonen und Schulen inspirieren, zu Diskussionen anregen und so mithelfen, den Unterricht vor Ort weiterzuentwickeln.

1.1 Heldentraining - das Miteinander üben

Das Heldentraining ist ein wissenschaftlich erprobtes Programm aus den Niederlanden, das ins Deutsche übersetzt wurde. Als erste Schule der Schweiz setzt Hasliberg das Programm ein, mit spürbarer Wirkung: entspannteres Umgehen mit Konflikten, Mittel gegen Mobbing, ein besseres Schulklima. Wenn es um das Miteinander geht, sprechen Kinder, Lehrpersonen und Eltern dieselbe Sprache.



1.2 Offene Klassen – auf verschiedenste Arten

Spannungen und Rivalitäten unter Klassen – in Tavannes hat das die Lehrpersonen und die Schulleitung gestört. Auch deswegen haben sie die Zusammenarbeit unter den Klassen immer stärker ausgebaut, bereits vom Kindergarten an. Die Rivalitäten wurden weniger und, die Lehrpersonen schätzen die verstärkte Zusammenarbeit untereinander.



1.3 Logopädie im integrativen Setting

Die Logopädinnen in Urtenen-Schönbühl arbeiten nicht nur im Einzel- oder Gruppensetting, sie machen wöchentliche Sequenzen in allen Kindergärten mit der ganzen Klasse. Davon profitieren alle teilnehmenden Kinder und auch die Logopädinnen entdecken Vorteile für ihre Arbeit.



1.4 Schul-Inseln – Zusätzliches Förder- und Entlastungsangebot

Die Schul-Inseln in Orpund bieten den Kindern Räume zum gemeinsamen Handeln, zum Entdecken, zum Sprechen und zum Sein. Es sind Orte für die Gemeinschaft, wo überfachliche Kompetenzen trainiert werden können. Die Förderung der Gesundheit und Gewaltprävention stehen im Vordergrund. Die Angebote für altersdurchmischten Gruppen der ganzen Schule sind sehr vielfältig: Auf der Baustelle, im Wald, im Garten, im Malatelier oder am Lehmberg können die Kinder sinnvolle Erfahrungen fürs Leben sammeln. Die Angebote tragen zum achtsamen Umgang mit Natur, Mitmenschen und Material bei und ebenso zur Entlastung bei angespannten Unterrichtssituationen.



1.5 4K und Verschmelzung von Allgemeinbildung mit Berufskunde

Die Gesellschaft und auch die Berufswelt verändern sich. Am BWZ Lyss haben sich deshalb die Lehrkräfte aufgemacht, den Lehrgang der Logistiker zu modernisieren. Neu sind die Lernenden selbstorganisiert unterwegs, es gibt viel Teamteaching und eine Verschmelzung der Lerninhalte. Zudem wird darauf geachtet, die Lernenden fit zu machen in den Schlüsselkompetenzen der Zukunft (4K: Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität).



1.6 Alterna - Alternativer Lernort

Schulabsentismus und psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen haben zugenommen. Die Schule Brienz hat diverse Angebote erarbeitet, um dies aufzufangen. Angefangen bei Lernateliers und einer Lernbar, die individuell besucht werden können, bis hin zum alternativen Lernort «Alterna», wo Kinder und Jugendliche vorübergehend in einer familiären Kleingruppen über gute Beziehungen wieder Kraft und Selbstvertrauen tanken können - mit dem Ziel wieder ganz in ihre Stammklasse zurückzukehren.



2. Filme zur MINT-Förderung

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Auf die sogenannten MINT-Fächer wird nicht zuletzt wegen des Fachkräftemangels in diesen Berufen speziell geachtet. Auf dieser Seite finden Sie Anregungen zur Förderung im MINT-Bereich.

2.1 Forschen mit MINT mobil

Mit MINT mobil haben die Schülerinnen und Schüler die Chance, MINT-Themen spielerisch zu entdecken und zu erforschen, das mit unterschiedlichen, spannenden Experimenten. In Langnau vertiefen sich die Kinder im Bereich der Robotik.



2.2 Lust am Forschen - (fast) ohne Limit

Das Angebot der Schule in Matten b. Interlaken zum Thema Forschen ist abwechslungsreich, anschaulich und spannend. Die niederschwelligen Experimente bringen Schülerinnen und Schüler zum Staunen. Wer mehr wissen will, kann dabei gar in die Statik oder Teilchenphysik eintauchen.



2.3 Unternehmen MINT-Förderung

Die Schülerinnen und Schüler in Lotzwil können dank der Partnerschaft mit der Firma Daetwyler in Bleienbach ein Produkt von A-Z entwickeln. Was braucht es, bis ein Solarlüfter auf den Markt kommt? Wie funktioniert ein Stromkreis? Wie ist die Arbeit in einem Betrieb? All dies erfahren die Lernenden und auch das Unternehmen profitiert vom Schulbesuch.



2.4 MINT-Interessenförderung im Freispiel

In der Schweiz fehlen Fachkräfte. Das Interesse an MINT soll gefördert werden. Dass dies bereits im Kindergarten möglich ist, ohne dass die Lehrerinnen selbst Ingenieurinnen sind und ohne Zwang für die Kinder, wird im Marzili vorgelebt.



2.5 Entdecken und Experimentieren mit Strom

Oberthal ist eine kleine Schule: Zusätzliche Zimmer für naturwissenschaftlichen Unterricht oder grosse Sammlungen sind nicht vorhanden. Dennoch schafft es das innovative Kollegium Unterricht zum Anfassen zu geben.



3. Filme zum Sprachenlernen

Als Brückenkanton für Deutsch und Französisch wird die Zweisprachigkeit im Kanton Bern grossgeschrieben. Auf dieser Seite finden Sie alle Good Practice – Filme rund um das Sprachenlernen.

3.1 Zweisprachig an der FMS

Die FMS in Biel kann seit dem Schuljahr 2023/2024 auch zweisprachig in sprachgemischten Klassen besucht werden. Diese Immersion führt dazu, dass einerseits die sprachlichen Fortschritte der Schülerinnen und Schüler oft beeindruckend sind, anderseits werden die kulturellen Unterschiede erlebt und geschätzt.



3.2 Deux Im Park – Zweisprachiges Sommerlager

Je eine 5./6. Klasse aus Aarwangen und La Baroche haben gemeinsam ein reichhaltiges Lager erlebt. Das gemeinsame Lagerleben, Spiele, Erkunden der Region Gantrisch und zusätzlich das Erleben einer Fremdsprache. Denn: Die einen haben als Muttersprache Französisch, die anderen Deutsch. Nach anfänglichem Abtasten merkten die Schülerinnen und Schüler, sie können sich in der jeweils anderen Sprache bereits verständigen.



3.3 Zweisprachiges interaktives Glossar

Mit dem «Glossar» hat die Schule für Gestaltung Bern und Biel am Standort in Biel ein zweisprachiges interaktives Lerntool für die angehenden Grafikerinnen und Grafiker entwickelt.
Die Einträge im Glossar sind auf die Bildungsziele in der Berufskunde abgestimmt und immer parallel auf Deutsch und Französisch verfügbar. Lernende und Lehrpersonen können Einträge neu erstellen oder editieren.



3.4 Alltag als Übungsfeld nutzen

Wer in Utzenstorf auf Schulbesuch ist, staunt. Die Schülerinnen und Schüler sagen nicht «auf Wiedersehen», sondern «au revoir». Französisch hat bereits in der 3./4. Klasse einen hohen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse lernen zunächst sich und die Umgebung kennen. Der erworbene Grundwortschatz motiviert und wird gleich angewendet – Tag für Tag in allen Fächern.



3.5 Filière Bilingue - natürlich zweisprachig

In der Filière Bilingue in Biel werden Kinder ab Kindergarten zweisprachig unterrichtet. Deutsch-, französisch- und anderssprachige Kinder besuchen gemeinsam den Unterricht mit zwei Unterrichtssprachen. Auch die Lehrmittel sind deutsch- und französischsprachig. Die Fortschritte, welche die Kinder schon nach kurzer Zeit machen, sind verblüffend.



3.6 Deux Im Schnee - bilinguales Sportlager

Wintersport, draussen sein, die Gemeinschaft pflegen und dabei auch noch Barrieren in einer Fremdsprache abbauen. All dies können Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in den bilingualen Sportlagern «Deux Im Schnee» praktizieren. Bereits am Anreisetag ist eine Annäherung zwischen Romands und Deutschschweizern spür- und sichtbar.



3.7 Ressourcen in der Gemeinde nutzen! (Cours de Conversation)

In jeder Gemeinde gibt es Leute, die einen wertvollen Input für Schule und Unterricht beitragen können und dies oft sehr gerne tun. Können und Spezialwissen für die Lernenden aus erster Hand oder, wie in Zollikofen, gar die Möglichkeit intensive Förderung in Kleingruppen zu realisieren, ist für alle ein Gewinn. Im Cours de Conversation gelingt es, die 9. Klassen neu für den Französischunterricht zu motivieren.



3.8 Zweisprachige Berufswahl

St-Imier und Aarberg: Zwei Schulen, zwei Welten. Dank zwei Lehrpersonen sind diese Welten immer wieder sehr nahe – ihre Lernenden kommunizieren regelmässig zweisprachig über unterschiedlichste Medien oder gar direkt miteinander. So auch an ihrem gemeinsamen Berufswahltag.



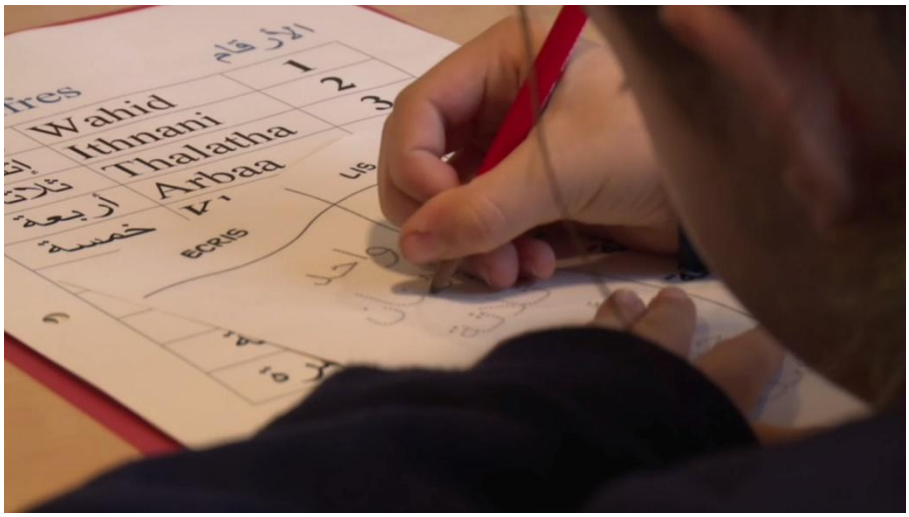
3.9 Leseförderung in der Volksschule

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat einen Fokus auf die Förderung der Lesekompetenz gesetzt. Mehrere Schulen haben im Auftrag der BKD und mit Begleitung der PHBern Leseförderkonzepte erarbeitet, erprobt und umgesetzt. Diese zeigen in vielfältiger Art und Weise Möglichkeiten der konkreten Leseförderung insbesondere in den Bereichen Erfassung und Förderung der leseschwächeren Schülerinnen und Schüler.



3.10 Mehr Sprache(n) für alle

Rund 400 HSK-Kurse in 29 Sprachen finden jede Woche im Kanton Bern statt. Im «Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur» lernen Kinder und Jugendliche ihre Herkunfts- und Familiensprachen. Dieser Erstsprachenunterricht soll aufgewertet und sichtbarer werden. Im Pilotprojekt «Noch mehr Sprache(n) für alle» haben HSK-Lehrpersonen und Lehrpersonen der Regelklassen Tandems gebildet. Dadurch konnte die ganze Klasse eine Sprachsensibilisierung durch die Sprachen der Migration erleben.



4. Filme zum Schulalltag

Hier sind jene Filme gesammelt, welche in keine andere Kategorie passen. Sie zeigen verschiedenste Beispiele aus dem Schulalltag.

4.1 HausWirtschaft im Wandel

Das Fach Hauswirtschaft erfährt mit dem LP 21 einen wesentlichen Wandel: Das NMG Teilgebiet Hauswirtschaft wird um die Perspektive „Wirtschaft“ erweitert und heisst neu Fachbereich „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“.
An der Schule Munzinger erarbeiten die HW-Lehrpersonen anhand von Fertigpizzen eine handlungsorientierte Unterrichtseinheit zum Lerngegenstand „Wie weit Güter heute reisen“ und gewähren so einen Einblick in die Vernetzung von W, A und H.



4.2 Gemeinsam starten - individuell

Ein gelungener Start hat Einfluss auf den gesamten Tag, die gesamte Woche. Exemplarisch zeigen zwei Schulen, wie sie ihre Anfänge nach ihren Bedürfnissen gestaltet haben.
In Teuffenthal fanden die Lehrerinnen ein System, das ihnen und den Kindern viele Freiräume eröffnet.
In Kernenried hatte die Organisation einer Musiklektion als Chorsingen mit allen drei Klassen einen positiven Effekt aufs Schulklima.



5. Filme zur Medienbildung

Die Digitalisierung hält immer stärker Einzug in die Berner Schulstuben. Auf dieser Seite finden Sie alle Good Practice-Filme zum Thema Medienbildung.

5.1 Kollaboration und Flexibilität mit myEDU

Dank digitalen Hilfsmitteln kann EBA-Lernenden an der gibb in Bern ein individualisierter Unterricht mit wählbaren Prüfungsformen geboten werden. Der Unterricht ist auch dank der intensiven Zusammenarbeit zwischen Berufskunde und Allgemeinbildung praktisch orientiert und die Lernenden können sich leicht zu Tandems zusammenschliessen.



5.2 Erweiterter Fernunterricht

Was tun, wenn die Unternehmen fordern für wenige Schülerinnen und Schüler an einem Standort eine Klasse zu führen? Das ceff stand vor diesem Problem und hat deshalb in Moutier eine virtuelle Klasse eröffnet. Der Lehrer unterrichtet in Saint-Imier und wird mittels ausgeklügelter Technik in Moutier zugeschaltet.



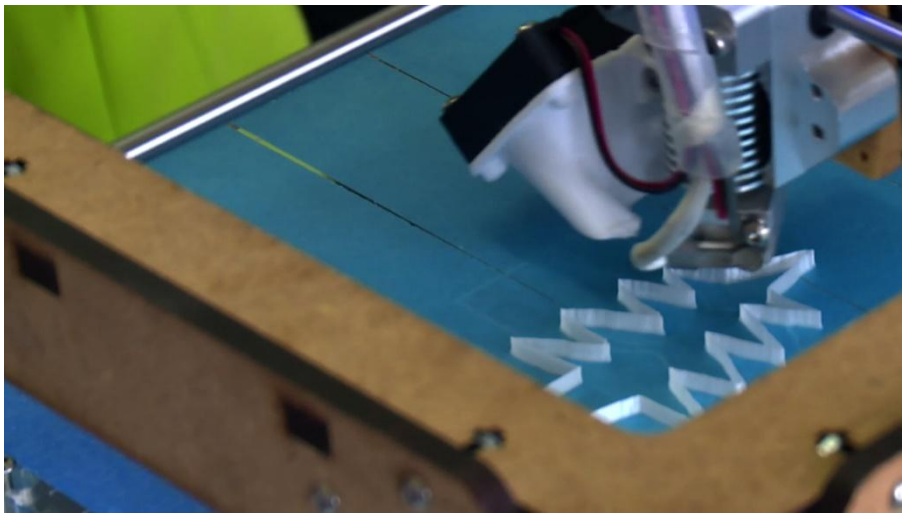
5.3 Auf dem Weg der digitalen Transformation

Im Jahr 2015 gestartet, hat die Schule Konolfingen Stück für Stück ihre Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse allesamt mit Chromebooks ausgestattet. Ihr Konzept im Bereich Medien und Informatik wurde damals erstellt und seither von den Spezialisten (SMI) immer wieder überarbeitet und ergänzt.



5.4 Bewährtes Wissen mit neuer Technologie

Neue Medien sind für die Schule eine Herausforderung. Mit dem steten Wandel Schritt zu halten, scheint schier unmöglich und ist auch nicht in allen Bereichen sinnvoll.
Das Beispiel Courtelary zeigt jedoch, dass neue Technologien auch neue, pädagogisch wertvolle Möglichkeiten bieten und die Lernenden zu fesseln vermögen.



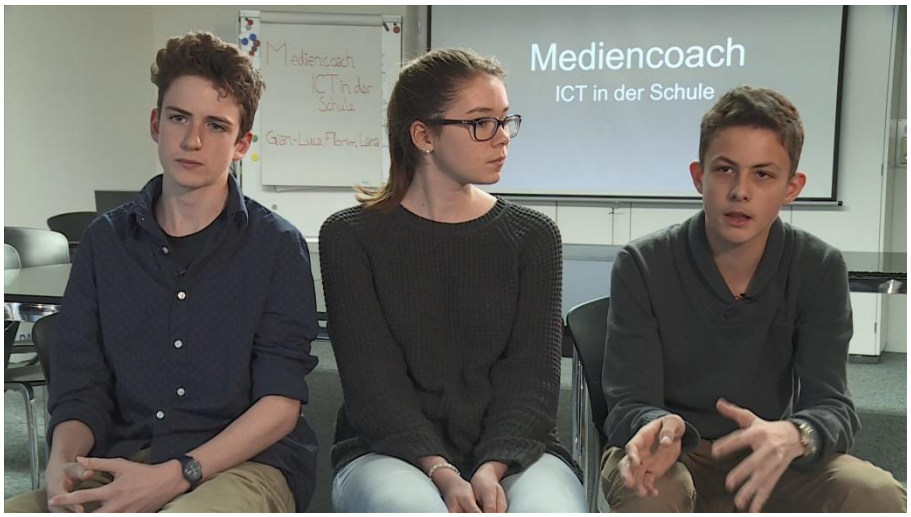
5.5 Analog und digital – ein Zusammenspiel

Tablets und Netbooks halten immer mehr Einzug in Schulen. Guttannen hat bereits mehrjährige Erfahrung mit einem Klassensatz dieser Geräte. Im kleinen Bergdorf sind verschiedene Anwendungen erprobt, beispielsweise Schnitzeljagden mit QR-Codes. Auf analoge Erfahrungen wird trotz technischer Möglichkeiten aber keineswegs verzichtet.



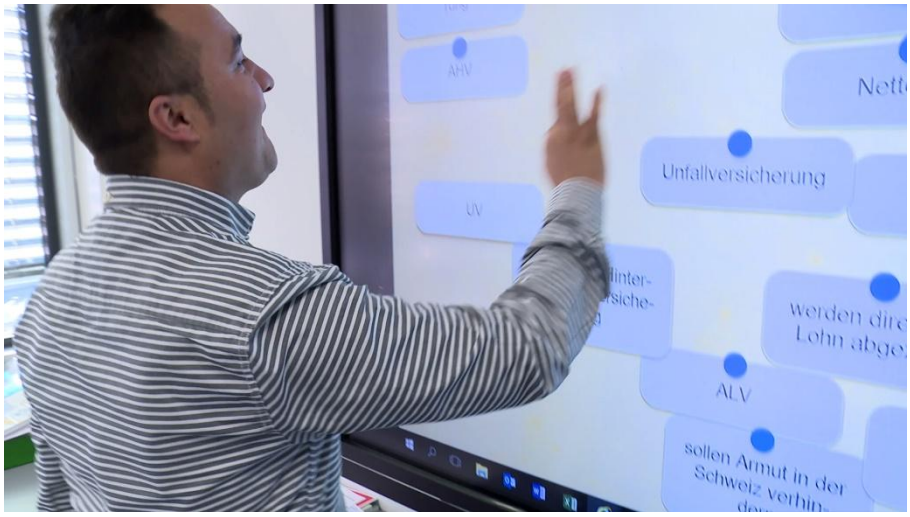
5.6 Ressource Lernende nutzen (Mediencoaches)

Guter Unterricht steht und fällt mit der Lehrperson. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass er nur eine Richtung kennt. Es kann für die Lehrperson sehr entlastend sein, das Wissen der Lernenden zu nutzen – erst recht in Bereichen, in denen sich diese sehr gut auskennen, beispielsweise mit elektronischen Medien.



5.7 Berufseinstieg - dual, digital und integrierend

Der Lehrgang BPI-2E der BFF Bern hat das Ziel Migrantinnen und Migranten im Alter zwischen 20 und 35 Jahren innerhalb eines Jahres fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Das Niveau der Lernenden ist sowohl bei Ein- und Austritt sehr unterschiedlich. Mit Hilfe eines digitalen Konzepts gelingt es, den Lehrgang massgeschneidert zu individualisieren.



5.8 Informatikpraktikum – praktisch und verbindend

Computermodelle erlangen eine immer wichtigere Bedeutung in der naturwissenschaftlichen Forschung, ausserdem ist der gymnasiale Lehrgang oftmals theorielastig. Deswegen hat das Gymnasium Kirchenfeld für die Abteilung Mathematik und Naturwissenschaften ein obligatorisches Informatikpraktikum eingeführt. Wöchentlich eine Lektion im ersten Semester GYM4 lernen die Schülerinnen und Schüler in praktischen Anwendungen die Grundlagen von automatisierter digitaler Messtechnik mit Hilfe von micro:bit und der Programmiersprache Python kennen.



6. Filme zum Umgang mit Vielfalt

Ob überdurchschnittlicher Altersunterschied, unterschiedliche Herkunft oder Lernende mit besonderen Bedürfnissen, die Heterogenität an den Schulen ist oft gross. Auf dieser Seite finden Sie die Good Practice-Filme im Umgang mit dieser Vielfalt.

6.1 Willkommen in der Volksschule im Kanton Bern

Der Kriegsausbruch in der Ukraine hatte zur Folge, dass Burgdorf auf einen Schlag 143 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine aufnehmen und in der Volksschule integrieren musste. Innert kürzester Zeit organisierten Schule und Gemeinde Willkommensklassen, wo die Sprache und die wichtigsten Grundlagen erlernt werden konnten. Drei Jahre später zeigt sich, die Integration war grösstenteils erfolgreich und die meisten Kinder konnten in die Regelschule überführt werden.



6.2 Besseres Schulklima dank Umorganisation – grosse Klasse!

40 Schülerinnen und Schüler gehen in St. Stephan gemeinsam in eine Klasse und haben zusammen drei Lehrerinnen. Eine schwierige Ausgangslage bei der Stellenbesetzung und die Lust am Ausprobieren haben dazu geführt, dass in einem ersten Schritt die 4.-6. Klasse komplett neu organisiert worden ist. Trotz aussergewöhnlicher Klassengrösse wird auf den Lernstand der Kinder eingegangen und das Klassenklima hat sich verbessert.



6.3 LernZEIT statt Hausaufgaben

In Erlach verzichtet die Primarschule auf Hausaufgaben, dafür werden die Schülerinnen und Schüler während Lernzeiten individuell begleitet. Ein Fenster zur Schule gibt es für die Eltern dank eines LernZEIT Heftes. Die Schule hat ausserdem die Klassenorganisation umgestellt. Nach der Basisstufe kommen die Kinder in eine Mehrjahrgangsklasse (3.–5.Schuljahr).



6.4 Heimat auf Zeit

Mit der Eröffnung der Kollektivunterkunft für Asylsuchende am Viktoriaplatz ergab sich für die Schule Spitalacker/Breitenrain in Bern eine neue Situation. Lernende aller Altersstufen werden dort zeitlich begrenzt eingeschult, je nach Alter in Intensivkursen oder im bestehenden Kindergarten. Dank besonnener und adäquater Reaktion gelingt es, die Kinder im Schulalltag zu integrieren.



6.5 Raum für Eigenverantwortung

Die Schule Geyisried-Sahligut in Biel hat aus einer Notsituation alternative Lösungen für die Integration der KbF-Kinder in den Regelklassen gesucht und gefunden. Inspiriert vom sogenannten Churer Modell wurden in Biel die Schulzimmer umgestellt, die persönlichen Arbeitsplätze für die Lernenden abgeschafft und Helfersysteme eingeführt. Dieses Unterrichtsmodell ermöglicht in den heterogenen Klassen (über 80% Kinder mit Migrationshintergrund) im Geyisried und Sahligut Binnendifferenzierung: eine Schule für alle.



6.6 Hilfen für Orientierung und Integration

In Oberdiessbach nimmt die Wandtafel bei den Ersteler und Zweiteler einen besonderen Platz ein: Sie beantwortet ihnen Fragen, wie „wann bin ich dran?“ oder „wie geht es weiter?“. Die Lehrerin hat für ihre Lernenden Systeme aus dem heilpädagogischen Bereich adaptiert. Solche Visualisierungen und Strukturierungen können auch wiederholt desorientierten Lernenden weiterhelfen und die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen unterstützen.



7. Filme zum altersdurchmischten Lernen und Peertutoring

Hier finden Sie Filme rund um das Lernen mit unterschiedlichem Alter und zum gegenseitigen Lernen und Lehren unter den Schülerinnen und Schülern.

7.1 Zyklusübergreifende Verantwortung

In Gerzensee gibt es einen regen Austausch zwischen den Zyklen 1 und 3. Die beiden Stufen verbinden zahlreiche gemeinsame Projekte. Beispielsweise haben die Schülerinnen und Schüler gemeinsame Lesetandems, die Älteren helfen einmal pro Woche beim Znüniessen im Kindergarten und sie haben Projekte, wie der Bau eines Lesewagens oder die Reparatur des Waldsofas.



7.2 Das Alter hat kein Gewicht

In Köniz Buchsee sind die Klassen von der Basisstufe bis ins 6. Schuljahr in Zügen organisiert. Das Team eines Zugs bietet regelmässig differenzierte Inhalte für die Basisstufe bis zur 6. Klasse. 80 Schülerinnen und Schüler – die einen dreimal so alt wie die anderen – arbeiten gemeinsam. Der Zusammenhalt ist so über die Altersstufen hinweg gross.



7.3 Reflexionsgespräche im Zweierteam

Wie können Schülerinnen und Schüler respektvoll miteinander umgehen und sich dabei auch wertvolles Feedback geben? Indem sie dies regelmässig üben. An der Schule Twann-Tüscherz-Ligerz helfen sich die Schülerinnen und Schüler in Zweierteams gegenseitig Ziele zu stecken und diese auch zu erreichen. Die gegenseitigen Beobachtungen und das wöchentliche Feedback haben einen positiven Einfluss auf die Gesprächskultur und aufs Schulklima.



7.4 Schülerinnen und Schüler unterrichten Schüler und Schülerinnen

Was passiert, wenn die Schülerinnen und Schüler für die Projekttage das Zepter selbst in die Hand nehmen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern beibringen, was sie gut können? Wenn die Lehrerinnen und Lehrer beraten und unterstützen, dies aber zurückhaltend und im Hintergrund tun? Das Schulzentrum Längenstein in Spiez testet dies jährlich und macht dabei sehr gute Erfahrungen.



7.5 Lernen lernen

Das Kurzzeitgedächtnis füllen und möglichst auf den Punkt auswendig Gelerntes wiedergeben. So angeeignetes Wissen ist leider oft nicht nachhaltig und das Lernen wird zunehmend zur Last. Lernen ist ein aktiver und individueller Prozess. In Täuffelen vermittelt ein Freifach Strategien, wie Lernen nachhaltiger und lustvoller gestaltet werden kann. Die Jugendlichen erweitern zuerst ihre eigenen Kompetenzen mit dem Ziel ihre Mitschülerinnen und Mitschüler beraten zu können.



7.6 Cycle élémentaire - durchlässige Eingangsstufe

In Wiler b. Seedorf gibt es zwar einen Kindergarten und eine 1./2. – Klasse, eine strikte Trennung bedeutet dies aber nicht. Im Gegenteil: Der Cycle élémentaire ist eine Organisationsform, die dank Lerngruppen und altersdurchmischten Projekten einen entwicklungsgerechten Übergang vom Kindergarten in die Schule ermöglicht und dabei die Klassen beibehält.



7.7 Unterschiedliches Alter, gemeinsames Entdecken

Altersdurchmischtes Lernen spielt für die Primarschule Fraubrunnen eine wichtige Rolle. An einigen Nachmittagen und in der Projektwoche teilt sich die ganze Primarschule ab dem Kindergarten neu auf: nach Interesse statt nach Jahrgang.
Ob NMG, Deutsch oder Kochen, die verschiedensten Themen werden so aufbereitet, dass alle profitieren können. Die Kinder lernen neue Stärken kennen, können Verantwortung übernehmen oder Wissen vermitteln.



8. Filme zum Übertritt in die Sekundarstufe II

Good Practice zur Sek II und zum Übertritt in die Sek II .
Auf dieser Seite finden Sie Filme der Stufe Sek II, zur Berufswahl und zum Übertritt in die Sek II.

8.1 Projekt Conta1ner – Schnupperlehren auf dem Pausenplatz

Der Pausenkiosk auf dem Gelände der Schule Dennigkofen musste ersetzt werden. Die Projektleitung entschied sich einen neuen zu bauen und dies gleich mit Schnupperlehren für die Schülerinnen und Schüler zu verbinden.
Unter Anleitung von Berufsleuten bauten sie einen Schiffscontainer in einen Pausenkiosk um. Dabei konnten verschiedenste handwerkliche Berufe kennengelernt werden.



8.2 Durch Praktika leichter lernen und entscheiden

Die Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschulen im Kanton Bern haben vergleichsweise viele Praktika in ihrem Studienplan. Sie erhalten im Minimum acht Wochen Einblicke in ihre künftigen Berufsfelder, zwei davon in einem Spital oder einer Pflegeeinrichtung. Eine spannende Herausforderung für die Partnerspitäler, die den Lernenden wertvolle Erfahrungen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung bringt.



8.3 Beruflich orientiert Lernen

Was will ich einmal werden, und wie bereite ich mich optimal darauf vor? In Langenthal entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler der so genannten BOL-Klassen bereits im 8. Schuljahr – zumindest für einen Schwerpunkt. Die Klassen werden aufgrund der Interessen neu zusammengestellt und so sind tiefer gehende Projekte und Schwerpunkte innerhalb des flexibilisierten 9. Schuljahres möglich.



8.4 Orientierung im Übertritt

Das IDM Thun nutzt seit Jahren Kompetenzraster, um den Lernenden eine optimale Vorbereitung auf die Berufsschule zu ermöglichen. Künftigen Schulabgängern helfen die angefügten Übungsaufgaben, sich einzuschätzen und kurz vor Ende ihrer Schulzeit neue Motivation zu finden. Ausserdem wissen Lernende, was sie zu Beginn ihrer Ausbildung erwartet.



8.5 Mehr Potenzial dank starker Basis

Manchmal brauchen Lernende nicht einfach mehr Zeit, um den Stoff bewältigen zu können. Manchmal fehlen ihnen wichtige Grundlagen. Das französische Gymnasium in Biel hat eine Lösung gefunden, um Lernende, die im Mathematikunterricht bspw. mit der algebraischen Schreibweise Mühe haben, besser zu fördern – damit sie ihr Potenzial ausschöpfen können.



8.6 Flexibilisierung 9. Schuljahr - Ausstieg zum Einstieg

In der 9. Klasse kann die Stundentafel zugunsten längerer Projekte abgeändert oder gar aufgehoben werden. In Tramelan wird seit Jahren anstelle der Naturwissenschaften an Projekten gearbeitet, in der Klasse, in der Gruppe oder individuell. Die Palette reicht von durchdachten Präsentationen bis zu Dienstleistungen, von denen die ganze Region profitiert.



9. Trainieren von überfachlichen Kompetenzen

Hier finden Sie Filme zum Trainieren von überfachlichen Kompetenzen.

9.1 SEEL – Soziales, emotionales und ethisches Lernen

In Bremgarten wird eine gemeinsame Sprache für Emotionen entwickelt, ethische Fragen werden vertieft, soziales Verhalten geübt: Die Schule hat das Konzept SEE-Learning, das an der Emory-Universität in Atlanta entwickelt und vom Verein SEE learning Schweiz übersetzt und angepasst wurde, in einzelnen Klassen eingeführt. Das Konzept will menschliche Grundwerte vermitteln, unabhängig von Religion und politischer Ausrichtung.



9.2 Spielend lernen

An der 1./2. Klasse in Pieterlen steht spielbasiertes Lernen im Zentrum. Mittels gemeinsam erarbeiteten Spielprojekten zu übergeordneten Themen können die Kinder sich unterschiedlichstes Wissen und Kompetenzen aneignen. Auch im Regelunterricht kommt das Spielen nicht zu kurz.



9.3 Potenzialentfaltung im Kindergarten

Im Kindergarten in Diessbach b. Büren werden Talente sichtbar gemacht, die Lehrerin hat das Gelingende und Positive im Fokus. Durch das gezielte Feedback und die Würdigung von Begabungen und Fertigkeiten, entsteht eine Positivspirale.



9.4 Persönlichkeitsbildung als Schulfach

In Le développement de la personnalité comme branche scolaire
runnen gibt es ein neues Schulfach. Wöchentlich zwei Lektionen stehen Persönlichkeitsbildung, Achtsamkeit und Beziehungen im Zentrum. Mit den vier Elementen Ankommensinseln, Goldheft, Lerngespräch und Bewegungsstunde erreichen die Lehrerinnen, dass die Kinder gestärkt sind, dank besseren Beziehungen und viel Wissen über sich selbst.



9.5 Fragt doch uns! - Mit Kindern und Jugendlichen im Dialog

Wer ist Experte im Lernen, wenn nicht der oder die Lernende selbst? Im Herbst 2015 fand in der Konzepthalle Thun eine Tagung unter dem Motto „Fragt doch uns!“ statt. 80 Lernende, welche in ihrem Schulalltag die Möglichkeit zur echten Partizipation haben, gaben interessierten Lehrpersonen Auskunft über ihre Lernerfahrungen.



9.6 Synergien zwischen Klassen nutzen

Die Schulen Biel Madretsch zeigen eindrücklich, wie innerhalb der Schuleinheit, losgelöst von der Peergroup, ein Übungsfeld für überfachliche Kompetenzen aufgebaut werden kann. Selbst wichtigste soziale Regeln können dank positiver Rückmeldungen und dem Setting gelernt werden. Ist ein Lernender von der Kooperation mit jüngeren Kindern „abhängig“, erfährt er, wie wichtig es ist, grundlegende soziale Umgangsformen einzuhalten und umgekehrt profitieren auch die Jüngeren von der zusätzlichen Bezugsperson und deren Beiträgen.



10. Unterricht draussen

Sei es im Wald, auf einer Exkursion oder auf dem Schulgelände – hier finden Sie alle Kurzfilme, die Lernen an der frischen Luft dokumentieren.

10.1 Lernort Schulgarten

In Loveresse lädt ein neu angelegter Schulgarten an die frische Luft ein. Aber nicht nur das: Verschiedenste Unterrichtsthemen können dank des Gartens hautnah behandelt werden und die Früchte des Gartens werden in der Schulküche gleich zum Wohl aller in feine Köstlichkeiten verwandelt.



10.2 Nachhaltiges Naturerlebnis

Schule auf dem Bauernhof ist mehr als Tiere streicheln: In jedem Zyklus können Themen stufengerecht, praktisch und direkt vor Ort erfahren werden. Der Besuch einer 8. Klasse der Schule Manuel auf dem Biohof in Hindelbank zeigt auf, wie Schlagwörter wie Nachhaltigkeit, Ethik, Produktion oder Berufsfeld Landwirtschaft hautnah erlebt und bei den Schülerinnen und Schüler Eindruck hinterlassen können.



10.3 Unterricht draussen

Rund einmal im Monat bleibt das Schulhaus Jean-Gui in La Tanne während des Unterrichts leer. Die Schülerinnen und Schüler werden draussen unterrichtet, Laub und Bäume werden zu Unterrichtsmaterial. Verbunden mit viel Bewegung an der frischen Luft lernen die Kinder der Gesamtschule in allen Fächern.



11. Kooperationen

Die Schule ist keine Insel – oft ist es zielführend mit Partnern zusammenzuarbeiten, um den Schülerinnen und Schülern neue Lernerlebnisse zu ermöglichen. Hier finden Sie alle Kurzfilme dazu.

11.1 Kulinarisches für Generationen im WAH («Wirtschaft, Arbeit, Haushalt»)

In Adelboden kochen die Achtklässler im WAH-Unterricht einmal im Monat nicht nur für sich selbst, sondern laden zu Tisch ein. Seniorinnen und Senioren geniessen es sehr, dass sie die Kochkünste schmecken und dabei auch gute Gesellschaft geniessen können. Für die Jugendlichen ist es ein Grund, sich besonders Mühe zu geben und neue Erfahrungen zu sammeln.



11.2 Kreativ im Quartier

Wie kann man Schülerinnen und Schüler Kreativität beibringen? Bei der Renovation und Erweiterung des Schulhauses erkannte der Lehrer Stephan Völlmin eine Gelegenheit und kreierte im Rahmen von «Kunst am Bau» ein Planungsbüro. Eine Klasse nach der anderen konnte, mit einem externen Kunstschaffenden, Bauprojekte in der gesamten Gemeinde designen.



11.3 Jedem Kind (s)ein Instrument

Musikunterricht ist besonders spannend, wenn er spürbar, greifbar und konkret ist. In Langenthal werden dank der Zusammenarbeit mit der Musikschule verschiedene Klassen einmal pro Woche zum Orchester. Eine Klasse vereint gar gemischte Instrumentengruppen – es gelingt, Gitarre, Querflöte, Perkussion, Kontrabass und Klarinette zu einem Ensemble zu vereinen.



11.4 Wettbewerb als roter Ausbildungsfaden

Das Bildungszentrum Emme setzt in der Ausbildung der Köche und Köchinnen, der Restaurationsfachleute und der Küchenangestellten auf einen Wettbewerb, an dem alle Lehrjahre und alle Ausbildungsgänge beteiligt sind. Seit über drei Jahrzehnten können die Auszubildenden so Verantwortung fürs eigene Lernen übernehmen, überfachliche Kompetenzen wie Selbstverantwortung und Teamstärke unter Beweis stellen sowie ihre Ausbildung mit der Praxis verknüpfen.



12. Elternarbeit

Das Beziehungsdreieck aus Kind, Eltern und Schule (Lehrpersonen) bildet das fundamentale System für eine erfolgreiche schulische Entwicklung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern kann unterschiedlich gestaltet werden. Hier finden Sie die Kurzfilme zu diesem Thema.

12.1 Bei den Wurzeln starten

Die Kinder, die in den Zyklus 1 eintreten sind zunehmend nicht schulbereit. Auch wenn viele Kinder gut mitmachen, ist vielerorts viel Unterstützung beim Schuleintritt erforderlich. Die Schulleiterin des Zyklus 1 und MR in Uetendorf ist deswegen bei der Gemeinde vorstellig geworden. Es resultierte ein vielseitiges, vernetztes Familienzentrum, wo die Kinder sowie ihre Eltern verschiedenste, für den Vorschulbereich essenzielle Kompetenzen erlernen können.



12.2 Treffpunkt Elterncafé

Wie können Eltern besser in den Schulalltag einbezogen werden? Wie kann der Austausch zu und unter den Eltern gefördert werden? Die Schule Schwabgut hat mit Eltern und der Quartierarbeit ein wöchentlich stattfindendes Elterncafé ins Leben gerufen und merkt, dass dank den Treffen bei Kaffee und Kuchen die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule sichtlich besser geworden und von Vertrauen geprägt sind.



12.3 Eltern integrieren - Eltern gestalten mit

Im Liebefeld in der Gemeinde Köniz leben Familien aus verschiedensten Ländern und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund. Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern sind deshalb für die Schule Hessgut besonders wichtig. Der Elternrat ist äusserst aktiv und bringt sich mit verschiedensten Themen und Projekten ein. Und: Auch die Mütter können hier zur Schule gehen.



13. Selbstorganisiertes Lernen und Lernlandschaften

Die Schülerinnen und Schüler ihrem Lernstand entsprechend zu fördern, das gelingt sehr gut beim Selbstorganisierten Lernen und beim Lernen in Lernlandschaften. Hier finden Sie Beispiele dazu.

13.1 Neubau mit Lernlandschaften für alle Niveaus

Im August 2025 wurde in Zollbrück das neue Oberstufenzentrum in Betrieb genommen. Mit Lernlandschaften, Impulsräumen und einem sogenannten Marktplatz wurde die Architektur auf ein komplett neues Lehr- und Lernkonzept ausgerichtet. Gleichzeitig wurde ein Wechsel vom Schulmodell 1 (getrennte Real- und Sekundarklassen) hin zum Modell 3b (gemischte Real- und Sekundarklassen, durchlässiger Niveauunterricht in den Selektionsfächern D, M, F) vollzogen.



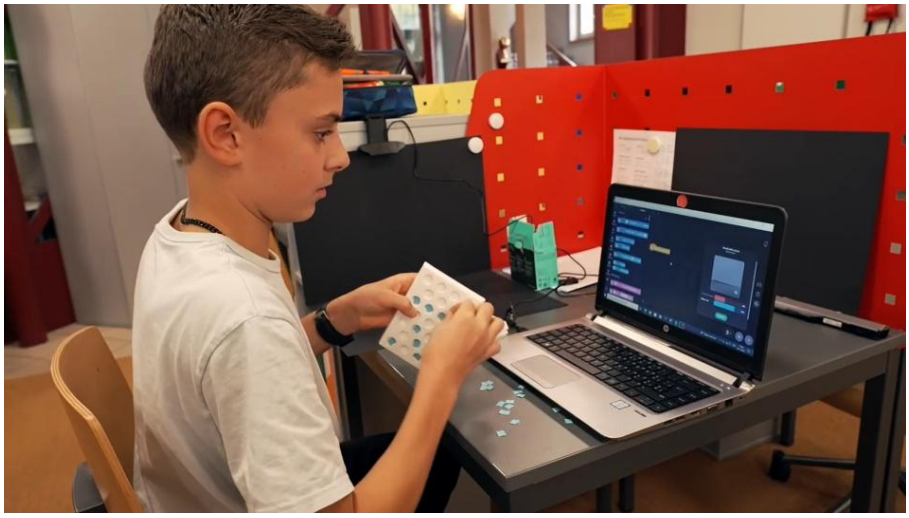
13.2 Flexibel im Lernen und Unterrichten

In Loveresse gibt es Verschiedenstes zu entdecken: Flexible Klassen, individueller Unterricht sowie unterschiedlichste Hilfsmittel und Arbeitsplätze - beispielsweise lädt ein neu angelegter Schulgarten mit Arbeitstisch dazu ein, sich an der frischen Luft zu betätigen.



13.3 IVE als Teil des selbst organisierten Lernens (SOL)

In Lützelflüh werden die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse schrittweise zum selbständigen Arbeiten und Planen hingeführt. In der 9. Klasse macht das individuelle Planen und Arbeiten im Atelier einen grossen Teil des Unterrichts aus und bei der selbstständigen Schülerarbeit sind verblüffende Projekte möglich.



13.4 Wie SOLIte Schule sein?

Wie sieht die Schule aus, wenn wir sie komplett nach unseren Vorstellungen gestalten könnten? Diese Frage hat sich das Kollegium des Oberstufenzentrums Biel-Mett gestellt und viel Neues ausprobiert. Dank anderen Zeitstrukturen, Gefässen und Arbeitsweisen entstand ein viel stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl und das Schulklima verbesserte sich merklich.



13.5 Bewegungsanregende Lernlandschaft

Keine fixen Arbeitsplätze und keine fixen Zeiten für die Fachbereiche, lediglich die Sportstunden sind vordefiniert. Ansonsten können die Schülerinnen und Schüler der 3./4. Klasse in Schwarzenburg selbst entscheiden, wann sie was lernen möchten - und ob sie das lieber auf einem Balancierbalken, einer Wippe oder auf einer der unterschiedlichen Sitzgelegenheiten machen.



13.6 Umgebung fürs eigenständige und spielende Lernen

Basisstufen ermöglichen neue Konzepte für die Schuleingangsstufe. Im Hessgut im Liebefeld werden die vier- bis achtjährigen Kinder gemeinsam unterrichtet. Das im Film portraitierte Team hat dabei die klassische Stundenplanstruktur aufgehoben und eine Spiel-, Lehr- und Lernumgebung nach Lehrplan21 eingerichtet. Gemeinsam im Wald spielen und das Znüni zubereiten, sind ebenfalls wichtige Elemente des Konzepts.



14. Beurteilung

Beurteilungen sollen nicht den aktuellen Status zementieren, sondern Orientierung bieten und die Förderung unterstützen. Diese Kurzfilme zeigen Beispiele.

14.1 Lerngruppen- und Standortgespräch mit Kind im Mittelpunkt

Jeden Morgen stehen in Seedorf drei bis vier Kinder der 3./4. Klasse im Zentrum. Gemeinsam mit der Lehrperson wird auf das Geleistete der letzten Woche zurückgeblickt. Was ist besonders gut gelungen, worauf sind die Kinder stolz und was gilt es zu verbessern? Ein erster Schritt, um über das eigene Lernen nachzudenken und zu merken, dass man einiges dazu beiträgt. Dies kommt auch in den Standortgesprächen zum Tragen.



14.2 Coachinggespräche mit Selfie

Strukturierte Coachinggespräche und das eigens in der Schule entwickelte Selbstreflexionstool «Selfie» ergänzen das Selbstorganisierte Lernen (SOL). Dies ist das Resultat von langjähriger Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Schule Grentschel in Lyss.
Damit gelingt es, das gemeinsame Nachdenken über das Lernen ins Zentrum zu rücken und über alle Zyklen hinweg an überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten.



15. Schulergänzende Angebote und einfache sonderpädagogische Massnahmen

Im Schulalltag gibt es einige Angebote, die nur von einem Teil der Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Sei es IF, DaZ, Logopädie, Schulsozialarbeit oder das Tagesschulangebot. Hier finden Sie die filmischen Beispiele zu diesen Angeboten.

15.1 Tagesschule: Lebensraum für Kinder aus aller Welt

In der Tagesschule Schwabgut Bern leben 150 Kinder aus aller Welt den gemeinsamen Alltag. Damit sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen, ist das Angebot beinahe so vielfältig wie die Menschen selbst. Die Tagesschule setzt auf Betreuung in Altersgruppen, klare Regeln und abwechslungsreich eingerichtete Räume.

